Verlässlich. Fair. Kompetent.

# dialog

Ausgabe
03 | 2011

Das Kundenmagazin
der Stadtwerke Aalen

Stadtwerke
Aalen

## Wind, Wasser und Sonne

### Die Energiewende kommt

03 | Atomausstieg: Was machen die Strompreise?
06 | Warnung vor unseriösen Anbietern
13 | Von Madrid auf die Ostalb

Cord Müller
*Geschäftsführer*

# dialog – Information aus erster Hand

**Liebe Leserinnen und Leser,**

am 30. Juni 2011 wurde der Ausstieg aus der Atomkraft beschlossen. Die aktuell acht abgeschalteten Kernkraftwerke bleiben damit dauerhaft vom Netz. Die verbleibenden neun folgen bis 2022. Mit dieser Entscheidung gegen Atomkraft steht Deutschland in Europa nicht alleine da. Die Schweiz und Italien wollen ebenfalls verzichten, Österreich hat sich schon lange dagegen entschieden. In Großbritannien und Frankreich sieht man die Kernenergie heute zwar etwas kritischer, stellt diese aber nicht in Frage. Dies sollte aber kein Maßstab für Deutschland sein, da diese die abgebrannten Kernbrennstäbe für militärische Zwecke wohl genauso benötigen wie die USA, Russland und anderen Atommächte.

Der Ausstieg ist mit einer Energiewende verbunden. Die Bundesregierung will den Anteil der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien kontinuierlich erhöhen und bis 2020 auf einen Erneuerbaren-Anteil von mindestens 35 Prozent an der Stromerzeugung kommen. Hierzu wurden in Rekordzeit 8 Gesetze geändert. Ein Zurück soll es so nicht mehr geben.

Nun geht es an die Umsetzung der Energiewende. Viel gibt es nun zu tun; hier nur einige Fragen: Wie schaffen wir technisch die endgültige Abschaltung des letzten Kernkraftwerkes bis 2022? Wie lösen wir die Endlagerung des radioaktiven Abfalls? Ab wann können wir uns komplett mit Strom aus Erneuerbaren Energien, also Wind und Sonne, versorgen? Inwieweit kann die dezentrale Erzeugung Großkraftwerke ersetzen? Welche Speichertechniken für Strom sind wann verfügbar? Aus welchen Kraftwerken soll in der Zwischenzeit der Strom kommen – Kohle oder Gas? Was kostet die Energiewende?

Viele Antworten werden wir erst in den kommenden Jahren erhalten. Die Frage nach den Kosten und damit vor allem die ungewisse Entwicklung der Strompreise beunruhigt. Mit unserer heutigen dialog-Ausgabe wollen wir schwerpunktmäßig darlegen, was politisch gegen stark steigende Preise unternommen werden könnte.

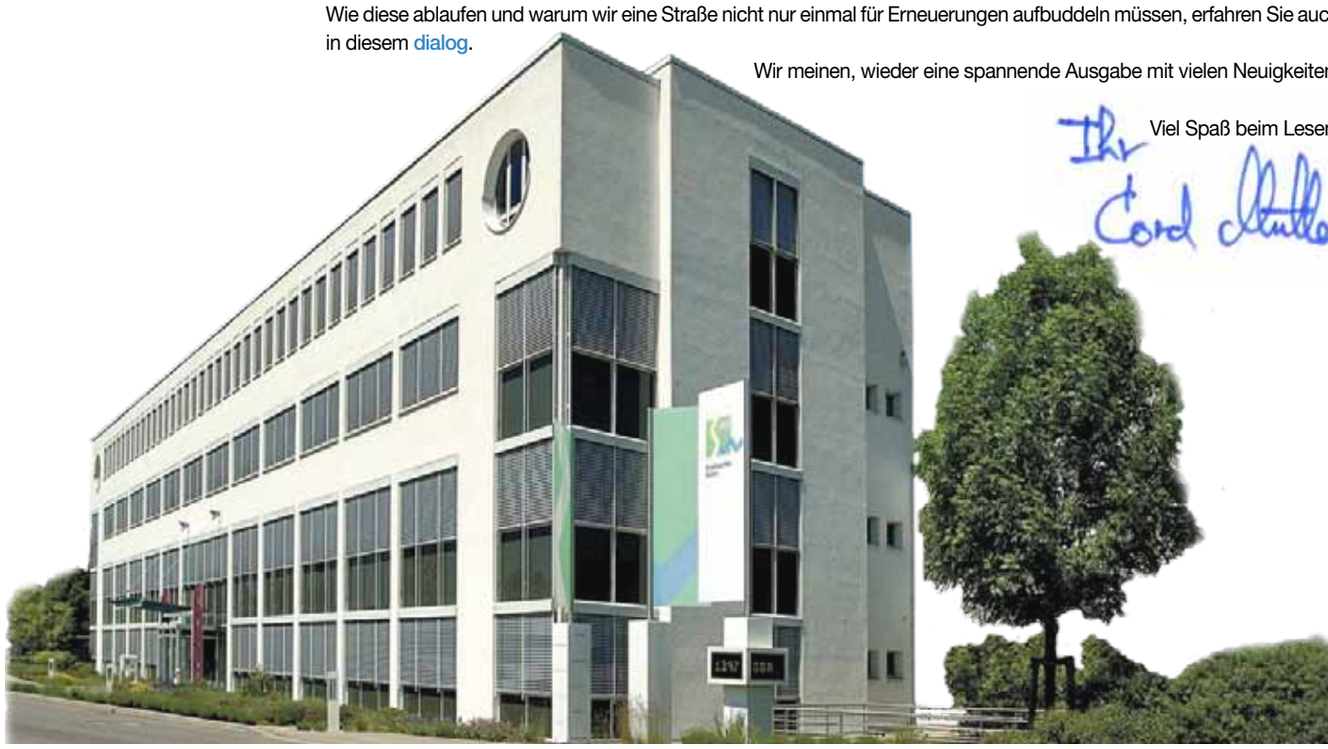
Dezentrale Erzeugung heißt die Stromproduktion vor Ort. Also auch hier in Aalen und dem Ostalbkreis. Die Möglichkeiten mit Blockheizkraftwerken haben wir in der 2. Ausgabe 2011 aufgezeigt. Heute berichten wir in dialog über Wind und unsere Ideen hierzu.

Der Sommer ist aber nicht nur Hochsaison für die Stromerzeugung aus der Sonne. Auch für unsere Freibäder. Genießen auch Sie persönlich den Sommer in unseren drei Freibädern und in den Limes-Thermen. Das Freibad Hirschbach war in den letzten Wochen auch als „Location“ für ein Bademodenshooting begehrt. Und unser altes Gaswerksgelände hatte auch eine unerwartete Hochsaison: für Filmaufnahmen des Comedian Bülent Ceylan gemeinsam mit dem Porsche Betriebsratsvorsitzenden und natürlich mit einem 911er. Hochsaison haben im Sommer ebenfalls unsere Baumaßnahmen. Wie diese ablaufen und warum wir eine Straße nicht nur einmal für Erneuerungen aufbuddeln müssen, erfahren Sie auch in diesem dialog.

Wir meinen, wieder eine spannende Ausgabe mit vielen Neuigkeiten.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr
Cord Müller



# Energiewende – Entwicklung der Strompreise

## Wie stehen die Chancen für die Verbraucher, nach dem Atomausstieg nicht noch tiefer in die Tasche greifen zu müssen? Gut, wenn die Politik die Preisbildungsmechanismen korrigieren würde.

EU-Energiekommissar Günther Oettinger fürchtet in Folge der Energiewende hohe Lasten für die Verbraucher. Insbesondere die Industrie sei durch steigende Energiekosten gefährdet. "Wir brauchen bezahlbaren Strom", so der EU-Kommissar auf einer Tagung zur Energieversorgung in Berlin. Dabei appellierte er insbesondere an die öffentliche Hand, die Lasten auf die Energiepreise zu reduzieren. Das Bundeskabinett hat hierzu bereits beschlossen, den „Weg zur Energie der Zukunft, sicher, bezahlbar und umweltfreundlich zu gestalten“, „bezahlbare Strompreise zu gewährleisten“ und „bestehende Kostensenkungspotenziale auszuschöpfen“.

Soweit die Appelle und Versprechungen. Aber wie kann der Strom bezahlbar bleiben?

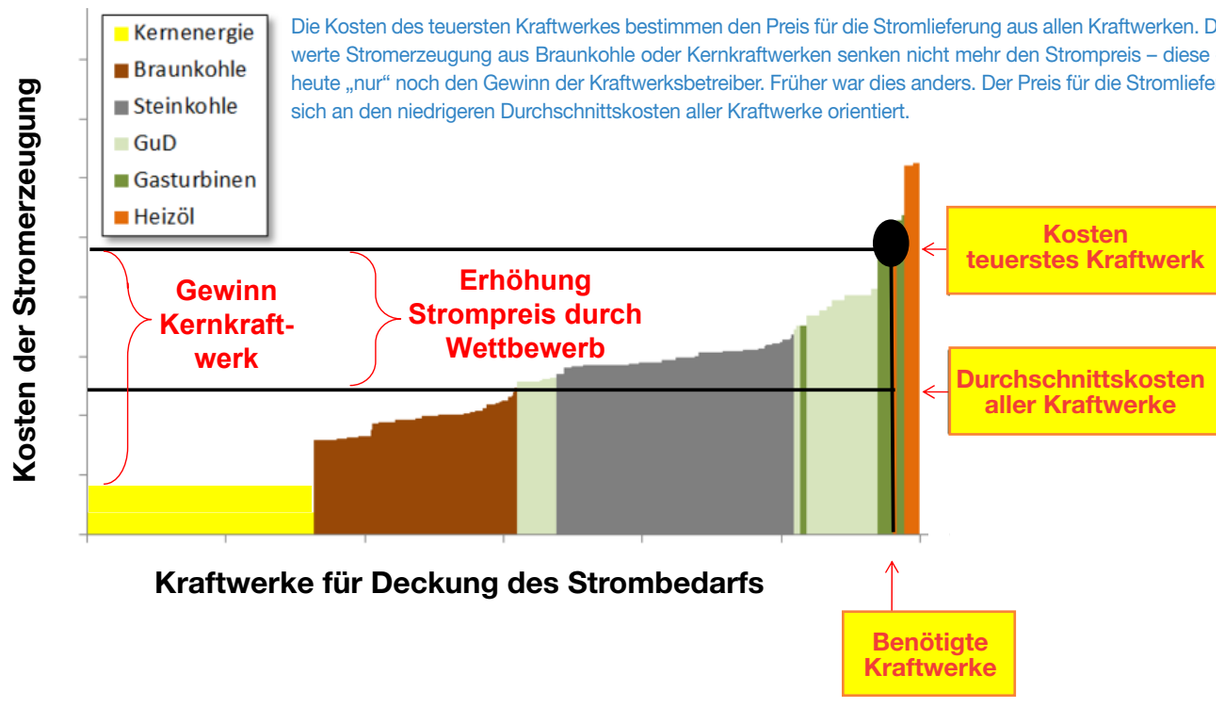
Die heutige Höhe der Strompreise wird zu etwa 50 % durch gesetzlich festgelegte Steuern und Abgaben bestimmt. Diese könnten gesenkt werden, fehlen dann aber im Bundeshaushalt. Etwa 20 % sind durch die Kosten für das Stromnetz verursacht, deren Höhe bereits staatlich reguliert wird. Verbleiben etwa 30 %, die durch die Stromerzeugung bestimmt werden. Und um diesen 30-prozentigen Anteil der Stromerzeugung an den Strompreisen ist nun eine heftige Diskussion in Fachkreisen entstanden. In Deutschland ist durch die Liberalisierung des Strommarktes dieser Kostenblock zu Lasten der Verbraucher kräftig angestiegen (siehe Schaubild). Da in Deutschland ein Erzeugungsoligopol besteht (d.h. die überwiegende Anzahl der Kraftwerke zur Stromerzeugung ist in der Hand von wenigen Unternehmen), profitieren von dem Anstieg die wenigen Großkonzerne wie Eon, RWE und Vattenfall sowie die baden-württembergische EnBW.

Verständlich wird dieser Preisanstieg durch die Liberalisierung mit einem Blick in die Vergangenheit. Zu Monopolzeiten der Stromversorgung wurde der gesamte Strompreis kontrolliert – also die Kostenbestandteile für die Erzeugung, die Verteilung und den Verkauf des Stroms. Alle Unternehmen mussten ihren Strompreis genehmigen lassen und haben hierzu den Behörden mit dem „K-Bogen“ (K steht dabei für Kosten) ihre Kosten mitgeteilt. Nach Prüfung dieser wurde zusätzlich ein Gewinn in Höhe von etwa 10 % des eingesetzten Kapitals zugestanden.

Nach dieser Systematik waren die durchschnittlichen Kosten der Stromerzeugung über alle Kraftwerkstypen preisbestimmend für die Strompreise. Alte, bereits abbezahlte Kraftwerke haben sehr günstig Strom produziert und damit den Durchschnittspreis gesenkt. Davon haben die Verbraucher direkt profitiert. Der Neubau von Kraftwerken war stets problemlos möglich, da die höheren Kosten dieser noch nicht bezahlten Kraftwerke durch eine geringfügige Anhebung der Durchschnittspreise gedeckt wurden.

Mit der Liberalisierung des Strommarktes im Jahre 1998 wurde dieses Prinzip der Strompreisbestimmung mit Durchschnittskosten aufgegeben. Heute bemessen sich die Strompreise nach Angebot und Nachfrage und werden durch Strombörsen bestimmt. Da an der Börse nur ein Preis für ein „Handelspaket“ festgestellt wird, legt heute das teuerste Kraftwerk, welches gerade noch zur Deckung des Stromverbrauchs benötigt wird, den Preis fest. Somit ist nicht mehr der günstigere Durchschnittspreis aus allen Kraftwerken preisbestimmend, es ist stets das teuerste Kraftwerk. Mit diesem „Systemwechsel“ sind bei der Einführung des Wettbewerbs im Strommarkt die Preise kräftig gestiegen.

Die Kosten des teuersten Kraftwerkes bestimmen den Preis für die Stromlieferung aus allen Kraftwerken. Die preiswerte Stromerzeugung aus Braunkohle oder Kernkraftwerken senken nicht mehr den Strompreis – diese erhöhen heute „nur“ noch den Gewinn der Kraftwerksbetreiber. Früher war dies anders. Der Preis für die Stromlieferung hat sich an den niedrigeren Durchschnittskosten aller Kraftwerke orientiert.



Der Staat zahlt aus dem Bundeshaushalt die Mehrkosten der Kernkraftwerke. Die verbleibenden Kosten werden (wie auch die Kosten eines normalen Kraftwerkes) über den Stromverkauf gedeckt. Durch die Umstellung der Preisbemessung durch die Liberalisierung erwirtschaften die Kernkraftwerke heute hohe Gewinne. Der Staat übernimmt unverändert die Mehrkosten.

Durch diesen Wechsel im System und die Umstellung der Bemessung der Strompreise wurde erst der Betrieb der Atomkraftwerke besonders gewinnträchtig. Im Monopol durch alle Verbraucher abbezahlt, erzeugen diese heute am billigsten Strom. Davon profitieren die Verbraucher aber nicht mehr, da ja heute das teuerste Kraftwerk den Preis bestimmt. Von den jetzt betriebswirtschaftlich niedrigen Preisen der Atomkraftwerke profitieren alleine die Konzerne der Atomindustrie und nicht die Verbraucher, wie es oft als Rechtfertigung zum Betrieb der Kernkraftwerke dargelegt wird.

Vor diesem Hintergrund zeigt sich auch, wie ungerecht und zu Lasten der Allgemeinheit die Forderung der Atomindustrie auf Entschädigung für die Abschaltung der Atomkraftwerke und die Klageerhebung sind. Durch handwerkliche Fehler im Gesetzeswerk bei der Liberalisierung des Strommarktes waren erst seit 1998 hohe Gewinne ohne Gegenleistung möglich. Aus diesem Grunde sehen auch Juristen, die nicht für die Atomindustrie arbeiten, keine Gefahr einer Schadensersatzforderung durch die Abschaltung der Kernkraftwerke. Auch wird bereits vereinzelt gefordert, diese hohen Gewinne nachträglich zu Gunsten der Verbraucher zurückzuholen. Dann wäre die Finanzierung der Energiewende ohne große Strompreissteigerungen möglich.

Die frühere und heutige Bildung der Strompreise berücksichtigt aber nicht alle Kosten, die durch den Betrieb der Kernkraftwerke verursacht werden. Aufschluss gibt auch hier der Blick in die Vergangenheit. Die friedliche Nutzung der Kernenergie zur Stromerzeugung wurde als die Lösung für eine preiswerte Energieversorgung durch staatliche Institutionen gesehen. Die Versorgungswirtschaft sah dieses aber anders. Im Vergleich zu konventionellen Kohle-, Erdöl- oder Erdgas-Kraftwerken wurde die Kernenergie für zu teuer und hinsichtlich des Risikos als betriebswirtschaftlich unkalkulierbar eingeschätzt. Der Betrieb ohne staatliche Risikoübernahme wurde verweigert. Daher ist in dem Atomgesetz die Einigung gesetzlich fixiert, dass der Staat diese Risiken trägt und somit den Betreibern der Kernkraftwerke den Betrieb auskömmlich sichert.

Letztendlich tragen somit alle Steuerzahler die Risiken der Atomkraft, da diese ja den Staat finanzieren. Dieses war in der Vergangenheit auch vertretbar, da durch die Preiskontrolle alle Steuerzahler später durch die Durchschnittspreisbildung von niedrigen Strompreisen profitiert hätten. Soweit ist es aber nicht gekommen. Seit der Liberalisierung der Strommärkte wurde dieser schlüssige Kreislauf ohne Not zu Lasten der Verbraucher aufgekündigt. Heute zahlen Verbraucher höhere Preise, da die teuersten Kraftwerke den Preis bestimmen und die „bezahlten“ (bzw. abgeschriebenen) Atomkraftwerke nicht mehr zur Strompreissenkung beitragen. Und die Risikotragung ist unverändert!

Das geschilderte Problem ist inzwischen auch Politikern bekannt. Im Wirtschaftsausschuss des Bundestages hat der wirtschaftspolitische Sprecher der Unionsfraktion, Joachim Pfeiffer, bei einer Anhörung zur Energiewende von Überlegungen der schwarz-gelben Koalition zur Stromkostenentlastung für die Industrie berichtet. Hiernach sei die Strompreisbildung an der Börse nach den Grenzkosten der teuersten Erzeugungseinheit problematisch. Ein Grundlasttarif mit den niedrigen Erzeugungskosten von Atom- oder Braunkohlekraftwerken für den industriellen Verbraucher wird daher erwogen.

Also quasi zurück zur Strompreisbildung anhand von Durchschnittspreisen. Dieses sollte dann aber für alle Kundengruppen gelten. Der Ruf von einigen Politikern nach Sozialtarifen wäre nicht mehr erforderlich.

Frankreich zeigt, wie andere Regelungen aussehen. Dort wird der Strompreis jährlich für die Großhandelsebene des inländischen Verbrauchs verbindlich durch die Regierung festgelegt und orientiert sich an den Durchschnittspreisen. Auch daher sind dort die Strompreise niedriger als in Deutschland – und nicht wegen des fast 80-prozentigen Anteils der Kernenergie an der Stromerzeugung. Die skandinavischen Länder sehen die Preisbildung in Deutschland ebenfalls mit Sorgen. Daher bildet sich dort vermehrt Widerstand gegen einen Ausbau der Leitungsverbindungen mit Deutschland. Es wird befürchtet, dass die hohen Strompreise aus Deutschland importiert werden.

Insofern ist die Frage nach den Kostensteigerungen durch die Energiewende eng mit der Strompreisbildung verbunden. Wird das heutige System der Preisbildung beibehalten, wird es zu Erhöhungen kommen – und sogar die Marktmacht des heutigen Erzeugeroligopols laut Bundeskartellamt verstärken. Korrigiert die Politik hingegen die Preisbildungsmechanismen, kann die Energiewende ohne größere Strompreiserhöhungen vollzogen werden. Wir werden sehen, ob die Bundesregierung dieses „bestehende Kostensenkungspotenzial“ ausschöpft.

Übrigens: eine Änderung muss nicht eine Planwirtschaft bedeuten und die Aufgabe der Wettbewerbsidee im Strommarkt sein. Nur die reine marktwirtschaftliche Preisbildung führt zu hohen Preisen, eine „soziale Marktwirtschaft“ wäre auch hier vorteilhaft.

# Energiewende – Dezentrale Erzeugung durch Erneuerbare Energien

Der Windatlas für Baden-Württemberg hat auf der Ostalb einen wahren Boom bei der Suche nach geeigneten Standorten zum Bau von weiteren Windrädern ausgelöst. Hierdurch werden die Bemühungen der Bundes- und Landesregierung zur stärkeren Windkraftnutzung in Süddeutschland gut unterstützt.

Nun ist flächendeckend sichtbar, wo ein rentierlicher Betrieb erwartet werden kann. Da gleichzeitig mit der technischen Fortentwicklung der Nabenhöhen von früher, etwa 80 m, heute hin bis zu 150 m die Waldlichtungen auch als Standorte in Frage kommen, bieten sich nun in und um Aalen sehr gute Perspektiven.

*Hier entsteht das Fundament für ein Windrad. Durch die großen Anlagen muss genügend Platz für den Betrieb dauerhaft vorgehalten werden.*

Ob jedoch tatsächlich dort auch ein Windrad betrieben werden kann, ist dadurch noch lange nicht entschieden. Zunächst ist in einer Potentialanalyse zu überprüfen, wo der Wind ausreichend weht. Hiernach ist die technische Umsetzbarkeit zu klären, also: kann die Anlage dort errichtet werden, können die Großkomponenten antransportiert werden (Flügellänge bis zu 50 m) und ist der Strom abtransportierbar. Dies wird bis zum Jahresende 2011 erfolgt sein. Wenn hiernach Standorte als machbar übrig bleiben, stellt sich die Frage der Genehmigung.

Und dies kann dauern, da eine Vielzahl von Gutachten zu erstellen ist und die Belange des Umweltschutzes zu berücksichtigen sind. Dies muss gerade im sensiblen Wald sorgfältig erfolgen. Und natürlich auch die Beeinträchtigungen durch Schall, Schattenwurf und der Sichtbarkeit sind zu berücksichtigen. Liegen genehmigte Standorte vor, kann die Anlage bestellt werden. Die Lieferzeiten betragen heute fast 2 Jahre. Somit ist die Bauphase mit etwa 3 Monaten der kürzeste Abschnitt im Projekt.

Eine Beteiligung am Projekt steht Dritten offen. Selbst Privatpersonen können sich ab einem Betrag von 100 EUR über die OstalbBürgerEnergie eG (OBE) beteiligen. So kann man persönlich einen Beitrag zur Energiewende leisten und mit seinem eingesetzten Kapital Geld verdienen. Das Projekt ist voll transparent gestaltet, so dass durch einen guten Einblick und die Kontrolle der Arbeitsweise Sicherheit für die Investition besteht. Für Engagierte und technisch oder wirtschaftlich Versierte ist eine Mitarbeit im Arbeitskreis Technik der OBE möglich.

Über die weitere Projektentwicklung werden wir in den kommenden Ausgaben berichten.

*Aufsichtsratsvorsitzender Oberbürgermeister Martin Gerlach sowie die Vorstände Cord Müller und Hans-Peter Weber während der Generalversammlung der OstalbBürgerEnergie. In der Generalversammlung im kommenden Jahr ist es geplant, die freien Sitze in Vorstand und Aufsichtsrat zu besetzen.*

*Großer Andrang bei der ersten Generalversammlung der OstalbBürgerEnergie am 27. Juni 2011 im Casino der VR-Bank Aalen.*

## OstalbBürgerEnergie eG

Die OstalbBürgerEnergie eG (OBE) ist inzwischen eingetragen, aktiv und hatte zum Redaktionsschluss 180 Mitglieder, die etwa 550.000 EUR Kapital eingelegt haben. Der Zuspruch ist ungebrochen hoch. Am 27. Juni 2011 fand die erste Generalversammlung bei großem Zuspruch statt. Dabei wurden die Arbeitsgruppen Technik und Mitglieder konstituiert. Eine aktive Mitarbeit ist damit möglich. Alle 2 Monate findet ein OBE-Stammtisch statt, bei dem sich die Mitglieder im lockeren Miteinander über die Fortentwicklung ihrer OBE austauschen können. Schwerpunkt der aktuellen Aktivitäten ist die Initiierung eines Wasserkraftwerkes am Kocher, weiteren PV-Anlagen und Windrädern, alle zur Stromerzeugung.

# Vorsicht vor unseriösen Trinkwasseruntersuchungen

Im Internet werben zahlreiche Labore mit Angeboten, das zuhause abgezapfte Trinkwasser einer Trinkwasseruntersuchung zu unterziehen. Solche Angebote sind bedenklich, denn ein seriös arbeitendes Labor, würde eine Trinkwasserprobe, welche von einem nicht geschulten Probennehmer entnommen wurde, nicht untersuchen und auswerten. Lediglich im Kleingedruckten weisen diese Labore darauf hin, dass es sich nur um eine orientierende Untersuchung handelt, welche nicht auf der Grundlage entsprechender Verordnungen (z. B. der Trinkwasserverordnung) basiert.

Diese Untersuchungsergebnisse haben zudem keine behördliche oder gerichtliche Anerkennung, da durch die unsachgemäß entnommenen Proben sich zwangsweise falsche Ergebnisse ergeben. Diese Methoden verunsichern unnötig und sie stellen dazu noch die Qualität des Trinkwassers fälschlicherweise in Frage. Um aussagefähige und reproduzierbare Probenergebnisse von Laboren zu erhalten, müssen zwingend folgende wichtige Vorgehensweisen beachtet werden:

1. Die Probe darf nur von einem ausgebildeten und akkreditierten (anerkannten) Probennehmer entnommen werden.
2. Die Probe darf nur an einer dafür vorgesehenen Probenentnahmestelle, welche vor der jeweiligen Probennahme abgeflammt bzw. desinfiziert werden muss, entnommen werden.
3. Die Probe darf ausschließlich nur in speziell vorgesehenen, sterilen Probeentnahmeflaschen gefüllt werden.
4. Die Probe muss ab dem Zeitpunkt der Entnahme spätestens nach vier Stunden dem Labor vorliegen. Ansonsten wird das Ergebnis aufgrund bereits zunehmender Verkeimung (wegen Lagerzeit und eventueller Erwärmung in der Probeflasche schon verfälscht.
5. Trinkwasseruntersuchungen dürfen nur von dafür vorgesehenen, akkreditierten Laboren durchgeführt werden.

Speziell für die genannten Punkte arbeiten die Stadtwerke mit ausgebildeten Probennehmern und speziell zugelassenen Laboren zur Trinkwasseruntersuchung. Wenn Fragen bezüglich des Trinkwassers bestehen, einfach Kontakt mit den Stadtwerken Aalen bzw. den zuständigen Gesundheitsbehörden aufnehmen.

# Vorsicht vor unseriösen Strom- und Erdgas-Angeboten

Die Energiemärkte sind seit Ende der 90iger Jahre liberalisiert. Jeder kann seinen Strom- und Gasanbieter frei wählen und so gibt es heute eine Vielzahl von Energieanbietern. Viele der neuen Anbieter arbeiten mit Tricks, um ein teures Angebot billiger erscheinen zu lassen. Mogelpackungen, die in der Gebrauchtwaren- oder Lebensmittelindustrie schon lange üblich sind, kommen nun auch bei der Strom- und Gaslieferung bei einigen Anbietern zum Einsatz. So soll mit unseriösen Methoden schnell Kasse gemacht werden. Selbst das sogenannte Schneeballsystem gibt es heute im Energiemarkt.

Haustürgeschäfte halten auch Einzug. Manchmal geben sich „Hausierer“ sogar noch als Mitarbeiter der Stadtwerke aus und gaukeln vor, ein besseres Strom- oder Erdgasangebot zu haben. Dass diese jedoch von Konkurrenzanbietern speziell geschulte Vertreter sind, die mit einer unseriösen Beratung Einsparungen versprechen um hohe Provisionen (oder Fangprämien) zu kassieren, erkennt der überraschte Mensch an der Haustüre manchmal nicht.

Einige dieser Tricks sind den Stadtwerken Aalen gut bekannt, da die „Handelsvertreter“ teilweise auf die Stadtwerke zukommen, und eine Provision von den Stadtwerken verlangen, damit dem Kunden im Rahmen des Haustürgeschäftes, des Versicherungs-, Kochtopf-, Plastikschüssel-, Zeitungs- oder Staubsaugerverkaufs oder am Supermarktstand nicht auch noch Strom und Gas angeboten wird. Bei diesen Gesprächen werden den Stadtwerken dann auch die Tricks teilweise erläutert, wie ein teureres Angebot als preiswert präsentiert wird. Diese Angebote zur Zusammenarbeit lehnen die Stadtwerke allesamt ab und melden besonders schlimme Fälle den Verbraucherschutzverbänden

und erstellen Pressemitteilungen. So auch letztmalig bei der Mailingaktion der EnBW an „alle Bürger von Aalen“ (aber nicht im Aalener Netzgebiet der EnBW/ODR!), in der mit unseriösen Preisvergleichen auch eine Einsparmöglichkeit vorgegaukelt wurde.

Aber auch große Strom-Discounter bergen einige Risiken, wie das Beispiel TelDaFax Energie, die in der Fußball-Bundesliga bei Leverkusen Hauptsponsor waren und dadurch mit Rudi Völler einen prominenten Werbebotschafter hatten, jüngst zeigte:

TelDaFax meldet Insolvenz an – der Strom-Discounter ist pleite, so die Schlagzeile in den Zeitungen.

Durch ein Schneeballsystem ist TelDaFax zu Deutschlands größtem unabhängigen Energieanbieter geworden und hat nun Insolvenz angemeldet. Die Aussichten auf eine Rettung sind schlecht, die Kunden haben ihre Vorauszahlungen verloren.

Das finanziell angeschlagene Unternehmen sorgte auch vorher für zahlreiche Negativschlagzeilen: Da der Strom-Discounter seine Rechnungen an Netzbetreiber nicht bezahlen konnte, wurden der Betrieb und die Kundenbelieferung bundesweit in den Netzen nach und nach untersagt. Grund der Zahlungsunfähigkeit waren vor allem die Discountgeschäfte, bei denen TelDaFax Strom und Gas unter dem Einkaufspreis verkaufte, um damit möglichst viele Neukunden zu gewinnen. Durch die Vorkasse und den starken Kundenzuwachs und die Nichtzahlung der Netzentgelte und der Verbrauchssteuern, konnte das Schneeballsystem längere Zeit funktionieren. Da aber die Wirtschaftsprüfer das System durchschauten, wurde in den letzten Jahren die Bestätigung des ordnungsgemäßen Wirtschaftens im Rahmen der Jahresabschlüsse verweigert. Da die Behörden lange nicht einschritten, ist nun wieder ein großer Millionenschaden entstanden, den die Allgemeinheit zahlen muss und inzwischen hat sogar die Staatsanwaltschaft Ermittlungen aufgenommen, da der Insolvenzverwalter viele Unregelmäßigkeiten festgestellt hat.
TelDaFax ist die zweite Pleite im Energiemarkt. Die erste war der amerikanische Discounter Enron. Gespannt wartet die Branche nun, wer als nächstes folgen wird, da es weiterhin einige Unternehmen gibt, die unter Einstandskosten verkaufen.

Bei einer Pleite müssen allerdings die Kunden nicht fürchten, im kalten oder dunkeln zu sitzen. Hier hat der Gesetzgeber bei der Liberalisierung vorgesorgt. Denn das Energiewirtschaftsgesetz schreibt vor, dass sobald der bisherige Lieferant ausfällt, die Ersatzversorgung durch die Stadtwerke beginnt.

Aber nicht nur TelDaFax sondern auch andere große Energieversorger haben in der Energiebranche schon für Negativ-Schlagzeilen gesorgt: Als die EnBW mit ihrem Tochterunternehmen Yello-Strom zu Beginn der Liberalisierung der Energiemärkte mit Dumping-Preisen auf Kundenfang ging, machte der EnBW-Konzern nach Presseberichten fast eine Milliarde Euro Verlust, da der Strom auch unter Einstandskosten verkauft wurde. Eine teure Fangaktion, die wohl unter Anderem aus steuerfreien Atom-Rückstellungen finanziert wurde, die eigentlich für den Rückbau für deren Atomkraftwerke vorgesehen sind. Da bleibt zu hoffen, dass die Allgemeinheit am Ende nicht durch diese Aktion bestraft wird, wenn die Gelder beim Ausstieg aus der Atomkraft und dem damit verbundenen Rückbau der Atomkraftwerke fehlen und der Staat wie in Japan einspringen muss.

Generell ist zu bedauern, dass sich die Behörden bei unseriösen Anbietern oder Aktionen teilweise nie und manchmal erst sehr spät einschalten. Bei einem konsequenten Einschreiten könnten so manch größere Schäden vermieden oder zumindest abgemildert werden.

TelDaFax ist auch gegenüber dem Netzbetreiber Stadtwerke Aalen GmbH seinen Zahlungsverpflichtungen für die Netzentgelte nicht nachgekommen. Deshalb wurde TelDaFax auch der Netzzugang gekündigt. Durch die Pleite werden die Stadtwerke das ausstehende Geld nicht mehr erhalten. Der finanzielle Schaden ist aber sehr gering, da TelDaFax nur wenige Kunden in Aalen hatte.

Die Stadtwerke haben bereits mehrfach auf unseriöse Angebote und auf irreführende Preisvergleiche hingewiesen.

Hier ist nochmals dargestellt, was bei Preisvergleichen und bei der Wahl des Strom- oder Gasanbieters zu beachten ist:

In den Preisvergleichen werden oft Preise, denen unterschiedliche Leistungen und Vereinbarungen zugrunde liegen, dargestellt. So kann das vermeintlich billigste Angebot schnell zu einer teuren Überraschung werden. Gerade die von so genannten Discount-Anbietern dargestellten Preisvorteile ergeben sich oftmals nur aufgrund abgezogener Einmalbonusbeträge, wenn der Kunde zum neuen Anbieter wechselt. Danach greift dann ausschließlich der eigentliche und ursprüngliche Preis, der das anfänglich günstige Angebot wieder teurer und oft ungünstiger werden lässt.

Auch den gesamten Strom- oder Gaspreis auf eine festgelegte Jahresverbrauchsmenge im Voraus zu zahlen, führt zunächst zu einem Vorteil bei Preisvergleichen. Was dem Vorkassepreis jedoch nicht anzusehen ist: wird die Jahresmenge überzogen, muss für die überschrittene Jahresmenge bei vielen Anbietern ein deutlich höherer Preis gezahlt werden. Zudem besteht das Risiko, dass wenn der Anbieter Pleite geht und infolge dessen nicht mehr existiert, auch das im Voraus gezahlte Geld weg ist.

Die Stadtwerke Aalen bieten bewusst keine Einmalbonusbeträge an, um die Kunden nicht zu täuschen. Mit der kostenlosen SWA-Kundenkarte bieten die Stadtwerke ihren Energiekunden dauerhafte finanzielle Vorteile an und dies so oft wie die Kunden es realisieren möchten. Auch beim Vorauskassenmodell der Stadtwerke Aalen, welches nur auf ausdrücklichen Wunsch des Kunden zur Anwendung kommt (also keine Pflicht), werden bei einer Überschreitung der Jahresmenge keine höheren Preise berechnet. Dabei sind die eingezahlten Gelder sicher, da die Stadtwerke als 100-prozentiges Tochterunternehmen der Stadt Aalen seriös und sicher aufgestellt sind.

*Anlaufstelle für Kunden der Stadtwerke Aalen – persönlich präsent für Sie!*

## Vorsicht bei Haustürgeschäften!

Seriöse Dienstleistungsunternehmen wie die Stadtwerke Aalen führen keine Haustürgeschäfte durch. Mitarbeiter der Stadtwerke Aalen können sich über einen Dienstausweis legitimieren.

Generell gilt: Vertragsangebote oder Anfragen aus nicht bekannter Herkunft sollte man sich immer schriftlich zusenden lassen und grundsätzlich keine Bankverbindungen telefonisch weitergeben. Anhand des Absenders ist leicht prüfbar, woher die Unterlagen kommen.

Geschäfte und Verträge können nach gesetzlicher Regelung innerhalb von 14 Tagen widerrufen werden.

MÜLLMAIER
Sanitär | Heizung | Flaschnerei
24h Notdienst 0 73 67/24 04
Bernd Müllmaier
Hans-Tobler-Straße 1
73432 Aalen-Ebnat
Telefon 0 73 67 / 24 04
Telefax 0 73 67 / 44 47
www.muellmaier-ebnat.de
info@muellmaier-ebnat.de

• Heizung
• Bad • Lüftung
• Klima • Solar
• Kundendienst
WALTER KÖNIG
Gebäudetechnik GmbH
Robert-Bosch-Straße 23/1 · 73431 Aalen · Fon 0 73 61/3 70 59-0

Eberhard
Sanitär Flaschnerei Heizung Solar
Hauptstraße 25/1 73457 Essingen
info@eberhard-shk.de Tel : 07365 / 91 92 90

WANKA
KACHELÖFEN · KAMINE · KAMINÖFEN
In den Kocherwiesen 12
07361/971604
73460 Hüttlingen
Inh. C+R Wanka
www.kachelofenbau-wanka.de

SEIBOLD
BAD HEIZUNG FLASCHNER SOLAR
Abtsgmünder Straße 9, 73460 Hüttlingen
Tel. 0 73 61/91 10-0, Fax 0 73 61/91 10-19
E-Mail: info@w-seibold.de, www.w-seibold.de

SANITÄR - HEIZUNG - KLIMA
BENKELMANN
GmbH seit 1898
73463 Westhausen · Tel. 0 73 63 / 95 45 70 · www.benkelmann-gmbh.de

Hümer Haustechnik
Heizung, Sanitär, Klima
Kundendienst, Solar
Öl/Gasbrenner
Hümer Haustechnik GmbH
Heizung, Sanitär, Klima, Kundendienst, Solar
Richthofenstr. 9, 73434 Aalen-Fachsenfeld
Telefon 0 73 66/71 66, Telefax 0 73 66/71 61
E-Mail: info@huemer-haustechnik.de
www.huemer-haustechnik.de

bad & heizung
Vitus König
Bauen.Wohnen.Leben
Robert-Bosch-Straße 19 . 73431 Aalen . T (0 73 61) 94 99-0 . F (0 73 61) 94 99-22
E-Mail: info@vituskoenig.de . Internet: www.vituskoenig.de

HEITER Elektrotechnik
Alfred Breitweg
Hindenburgstraße 13, 73450 Neresheim-Elchingen
Tel. 07367/5262, Fax 5367, Mail: info@heiter-elektrotechnik.de
Ihr Fachbetrieb für:
Elektroinstallation
KNX Gebäudesystemtechnik
Kommunikationstechnik
Netzwerktechnik
Photovoltaikanlagen
Solaranlagen
Wärmepumpen

WEIGAND SANITÄR HEIZUNG
Swen Weigand
Schumannstr. 32
73430 Aalen
Tel. 0 73 61/4 94 74 · Fax 9 24 45 78

becker
martin becker
julius-bausch-straße 32, 73431 aalen
tel. 0 73 61/3 49 88, fax 0 73 61/3 58 54
sanitär – heizung – flaschnerei
e-mail: service@becker-aalen.de
www.becker-aalen.de

Flaschnerei, Installation
Zentralheizung, Öl- und
Gasfeuerung, Solartechnik
Manfred WALTER GmbH
Wärme Gas Wasser
Wilhelmstraße 46, 73433 Aalen-Wasseralfingen
Telefon 0 73 61/7 13 32, Telefax 0 73 61/7 85 15

Borst
Borst GmbH
Sanitär – Heizung – Flaschnerei – Klima
Rathausgasse 20, 73457 Essingen
Telefon (0 73 65) 9 20 90-0
Telefax (0 73 65) 9 20 90-60
www.shk-borst.de

otto könig
Zentralheizungen und
Sanitäre Anlagen GmbH & Co. KG
Kundendienst und Abgasmessungen an allen Öl- und Gasfeuerstätten
Umweltfreundliche Energien für unsere gemeinsame Zukunft
Bahnhofstraße 54, 73430 Aalen, Telefon 0 73 61/6 25 86, Telefax 6 69 05
E-Mail: info@ottokoenig-aalen.de

MEISTERFACHBETRIEB
JOSTEN GMBH
HEIZUNG-SANITÄR
ÖL- UND GASKUNDENDIENST
Josten GmbH
Heizung – Sanitär
Brahmsweg 2, 73453 Abtsgmünd
Telefon (0 73 66) 60 95,
Telefax (0 73 66) 60 06
www.josten-heizung.de

▶ Heizung ▶ Sanitär
▶ Lüftung ▶ Klima
▶ Kundendienst
▶ Solartechnik
BMA ANLAGENTECHNIK GMBH
Handwerkskammer – geprüfter Kundendienst und Solartechniker
Notdienst 24 Stunden: 01 70 / 5 20 90 11
Frankenreute Nr. 8 – 73463 Westhausen, Telefon 0 73 63 / 9 69 93-0
Telefax 0 73 63 / 9 69 93-50, E-Mail info@bma-anlagentechnik.de

Hausgeräte Kundendienst
Elektroinstallation Netzwerktechnik
E-CHECK
Unsere Leistung: Ihre Sicherheit!
ELEKTRO-SOGAS
Meisterbetrieb
Aalen, Alte Heidenheimer Straße 60
Telefon 07361-35251 info@sogas.de
Solarstromanlagen und Beleuchtungstechnik

HEIZUNG SANITÄR
KNOLL
SOLARANLAGEN
Kompetenz in Bad und Wärme!
Walter Knoll
Spieselstraße 18
73433 Aalen
Telefon 0 73 61/97 03 46
Telefax 0 73 61/97 03 47
E-Mail: info@knollhaustechnik.de
www.knollhaustechnik.de

# Aalen City – packt die Badehose ein

## Die Freibäder in Aalen sind den ganzen Sommer geöffnet und gerüstet für die Badesaison – sind Sie es auch?

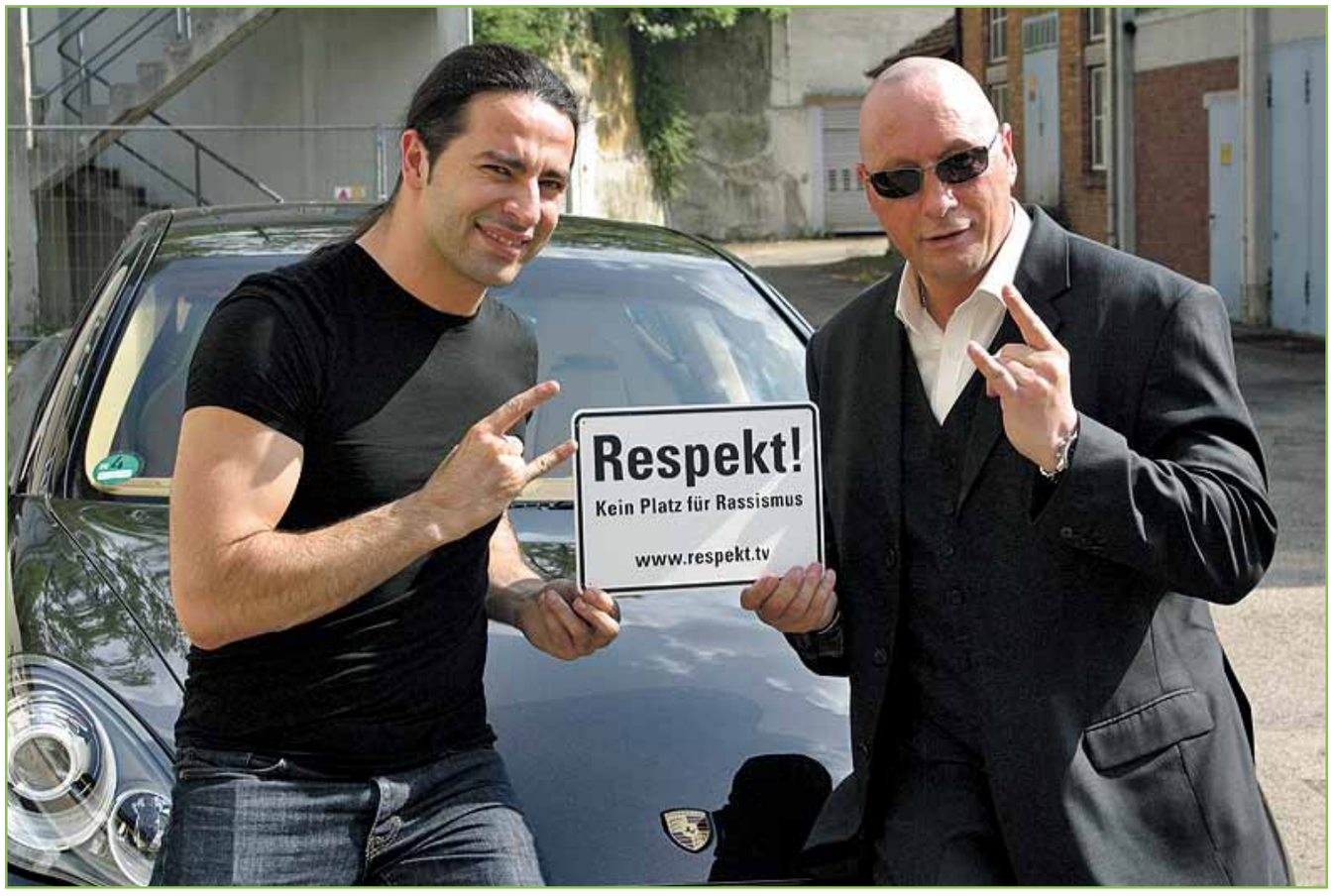
Sommerzeit ist Badezeit. Sobald die ersten warmen Tage kommen, zieht es Tausende in die Aalener Freibäder. Ob zum Relaxen, zum Sport treiben oder für das erste vorbräunen - aber es führt kein Weg am passenden Outfit vorbei. Wer in dieser Hinsicht noch Nachholbedarf hat, sollte sich mal in der Aalener Innenstadt umschauen. Nicht nur ausgefallene Bademode, sondern auch das passende Handtuch und jede Menge Pflegeprodukte gibt es hier in großer Auswahl. Mit Melanie Pfördtner, Inhaberin von First Floor Studios, sind wir deshalb in aller Frühe losgezogen, um ein paar Fotoshootings im Freibad Hirschbach zu machen. Die Models, allesamt Mitarbeiterinnen von Carmen Crespo (StyleINArtists) und gecastet durch die Wergeagentur DOS Media, tragen die neuesten Trends der Bademode 2011 (teilweise von Intersport Schoell). Bereits morgens um 6 Uhr bei optimalen Lichtverhältnissen wurden die Bilder geschossen.

Wer jetzt Lust bekommt auf die neue Bademode, hat noch eine große Auswahl. Wer sparen möchte, wartet noch bis zum 25. Juli, denn dann beginnt in der Aalener City der Sommerschlussverkauf.

First Floor studios

### Die Stadtwerke Aalen unterstützen die Sommeraktion „Aalen City unter Dampf“

Noch bis zum 28.8.2011 fährt eine echte Dampflok in der Aalener City. Einfach beiliegenden Coupon ausschneiden und im KIZ, Kunden-InformationsZentrum der Stadtwerke Aalen, Gmünder Straße 20, 73430 Aalen gegen eine Freifahrkarte einlösen.“




# Prominenter Besuch auf dem Gelände des alten Gaswerks

Bevor Bülent Ceylan (links im Bild) am 3. Juni 2011 in der Greuthalle Aalen vor seit Monaten ausverkauftem Haus gastierte, war das TV-Team von RESPEKT.TV GmbH auf dem Gaswerksgelände der Stadtwerke in Aalen für einen weiteren RESPEKT-Trailer fündig geworden. Drei Stunden drehte das Team für einen 180 Sekunden Clip. Unterstützung kam hierbei von der PORSCHE AG in Person des Konzernbetriebsrats-Vorsitzenden Uwe Hück (rechts im Bild). Der Film wurde erstmals bei dem jährlichen Porsche-Fest für die Belegschaft, der „Hocketse“ am 3. Juli 2011 in Zuffenhausen, vorgeführt. Die Stadtwerke bemühen sich, diesen zum Anklicken im Internet auf der Stadtwerke-Homepage ab August 2011 zur Verfügung zu stellen. Die Organisation der Aufnahmen lag in den Händen von Rainer Koczwara, der auch den anschließenden Comedy-Abend durchgeführt hat.

## Ferienprogramm 2011 im KIZ – Themen & Termine

**Brunchtime**

Brunchen ist geradezu ideal, um mit vielen verschiedenen Kleinigkeiten jedermanns Geschmack zu treffen.
Von süß bis herzhaft, mediterran oder deftig, alles ist dabei.

Dienstag, 9. August 2011 und
Donnerstag, 11. August 2011
jeweils von 10:30-14:00 Uhr

Dienstag, 30. August 2011 und
Donnerstag, 1. September 2011
jeweils von 10:30-14:00 Uhr

**Rund um den Hefeteig**

Der Hefeteig! Er zählt zu den ältesten, bekanntesten und auch beliebtesten Teigarten. Ob als knuspriges Frühstücksbrötchen, fruchtiger Blechkuchen oder herzhafte Pizza:
der Hefeteig ist in aller Munde.

Dienstag, 2. August 2011 und
Donnerstag, 4. September 2011
jeweils von 10:30-14:00 Uhr

Dienstag, 16. August 2011 und
Donnerstag, 18. August 2011
jeweils von 10:30-14:00 Uhr

Teilnehmeralter: 8-13 Jahre

Teilnehmerzahl: 12 Personen

Anmeldung:
**KIZ** – **K**unden**I**nformations**Z**entrum
der Stadtwerke Aalen GmbH
Tel.: 07361/952-263.

Teilnehmerkosten:
Für Energiekunden der Stadtwerke Aalen ist die Teilnahme kostenlos, ansonsten ist ein Kostenbeitrag von 20 Euro zu entrichten.

sanitär- & heizungstechnik | solaranlagen | montagetechnik
PÜTTNER
moderne heiztechnik
solaranlagen
Ihr Partner in allen Bereichen rund um Ihre 4 Wände.
Andreas Püttner Jagstweg 6 73463 Westhausen 01 72-7 15 80 10 a.puettner@gmx.de

Lebensfreude jeden Tag
ein schöner Garten
Individuell, großzügig, anspruchsvoll,
in Handarbeit hergestellt
vom Gartenspezialisten in Ihrer Nähe.
Wagner GÄRTEN
www.wagner-gaerten.de
Torweg 3 73450 Neresheim-Schweindorf
Telefon 0 73 26 / 72 02 Fax 0 73 26 / 59 16

Elektrotechnik
KNECHT
• Photovoltaik-Solarstrom • Industrieanlagen
• Elektroinstallation • Solarium - Service
• Netzwerktechnik • Videoüberwachung
73463 Westhausen Tel.: 07363/3644
73434 Aalen Tel.: 07366/919233

Wir bauen für Menschen mit gesunden Grundsätzen
DIE WERKSTATT KIESEL GmbH
Mehr Licht ... mehr Sonne ... mehr Leben!
– Gewinnen Sie kostengünstig mehr Wohnraum
– Steigern Sie Ihre Lebensqualität
– Verdoppeln Sie Ihre Sonnenstunden
DachKomplett Ideen öffnen Räume
Schillerstr. 99 | 73486 Adelmannsfelden | Tel. +49(0) 7 96 3 / 12 37
info@die-werkstatt-kiesel.de | www.die-werkstatt-kiesel.de

Kachelofenbau Ringler
Für Wärme und Gemütlichkeit!
Meisterbetrieb des Ofen- und Luftheizungsbaus
Hauptstr. 52 · 73453 Abtsgmünd · 0 73 66 / 73 16 · kontakt@kachelofen-ringler.de · www.kachelofen-ringler.de

Wir verlegen Ihnen sämtliche Beläge.
Fragen Sie uns!
fa bo Farbe Boden
• Laminat und Kork • Fertigparkett-Verlegung • Tapeten
• Linoleum • Bordürenteppiche
• Teppichböden • Farben & Lacke • Badteppiche
Südlicher Stadtgraben 2 • 73430 Aalen • Telefon (0 73 61) 5 26 57-22

Radfahren inklusive Rückenwind:
E-Bike-mobil werden und rundum Spaß haben!
„nur fliegen ist schöner ...“
rundum der Fahrradladen
rundum der Fahrradladen
Wilhelmstraße 30
73433 AA-Wasseralfingen
✆ 07361-79152
www.rundum-bikes.de

Jetzt aktuell:
Trotz Verlängerung der aktuellen Einspeisevergütung
Die Anlagenpreise sind gesunken!
Dressel
Ihr qualifizierter Fachpartner für Photovoltaik-anlagen
Messung – Planung – Montage – Verkauf – Service – Beratung
Tel. 0 79 67/70 09 21 – E-Mail: info@dressel-solar.de www.dressel-solar.de

# Walter Sittler und Friedrich von Thun

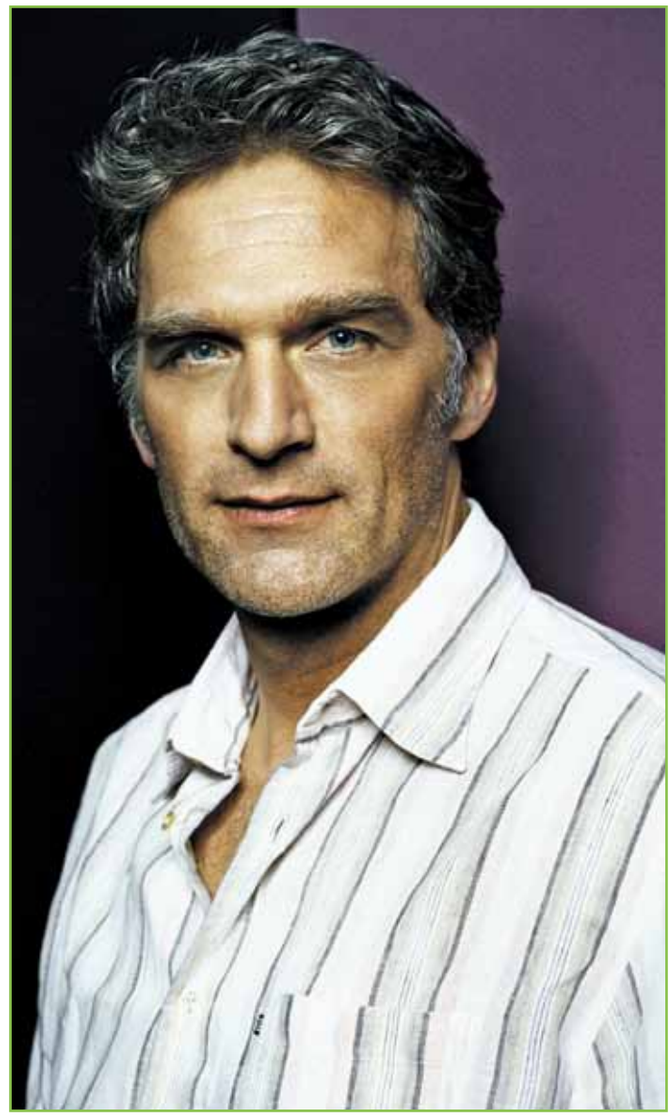
## Große Namen präsentiert der Theaterring Aalen in der kommenden Saison 2011/2012.

Das traditionsreiche Theaterring-Abonnement bietet wieder unterhaltsamen und qualitätvolles Theater mit tollen Schauspielern in der Stadthalle in Aalen. Aber auch eine Oper und ein Musical stehen wieder auf dem Programm. Angeboten werden acht Veranstaltungstermine in der Stadthalle in Aalen. Erstmalig kann die 9. Veranstaltung in der Spielstätte des Theaters der Stadt Aalen optional dazuwählt werden. So kann jeder Abonnent – jede Abonnentin entscheiden, ob er/sie ein Abonnement mit acht oder neun Terminen buchen möchte.

Den Auftakt macht am 14. Oktober 2011, 20 Uhr das Musical, in dem dieses Mal mit dem Titel „Endlich frei“ die Lebensgeschichte von Nelson Mandela thematisiert wird. Der charismatische Ron Williams wird Nelson Mandela verkörpern.

Am Dienstag, 8. November 2011 ist Walter Sittler in der Komödie „Gut gegen Nordwind“ nach dem gleichnamigen Bestseller von Daniel Glattauer zu sehen. Passend zur Vorweihnachtszeit lädt am Sonntag, 18. Dezember, bereits um 17 Uhr, Friedrich von Thun zu einer musikalischen Weihnachtsfeier ein. Ihm zur Seite stehen die Aurelius-Sängerknaben und das Kammerorchester Varsovia.

Im Januar 2012 spielt das Landestheater Tübingen den modernen Klassiker „ Wer hat Angst vor Virginia Woolf?“ und am 16. Februar gastiert die Landesbühne Esslingen mit dem Schillerklassiker „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua“ in Aalen.



*Walter Sittler ist in der Komödie „Gut gegen Nordwind“ zu erleben.*

*Eine rührende Komödie ist das Stück „Altweiberfrühling“.*

Ellen Schwiers kommt mit einer bezaubernden Adaption des Erfolgsfilmes „Herbstzeitlosen“ am 7. März 2012 nach Aalen: Unter dem Titel „Altweiberfrühling“ nimmt die anrührende Komödie um die betagte Martha, die sich mit einer Dessous-Boutique einen Lebenstraum erfüllt, ihren Lauf.

Sodann dürfen sich alle Chorsänger und Chorsängerinnen auf den 29. April freuen: In der Komödie „Chorprobe“ werden die Problemchen, Intrigen und die kleinen Dramen vor einer großen Choraufführung thematisiert.

Den Abschluss der Saison macht das Stadttheater Pforzheim am 16. Mai 2012 mit einer prächtigen Inszenierung von „Carmen“, dabei werden wieder über 100 Mitwirkende in Aalen erwartet. Pforzheim reist mit komplettem Orchester, Chor und Solisten an.

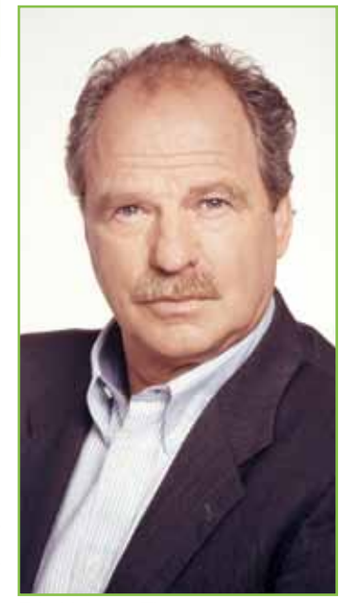
### Vorteile für Energiekunden

Neue Abonnements können beim Touristik-Service Aalen gebucht werden. (Telefon 07361-52-2359)

Für Energiekunden mit Kundenkarte der Stadtwerke Aalen gestalten sich die Preise für Einzelkarten wie folgt:

**SWA+*tarif***: abzüglich 1 € auf den Vorverkaufspreis und den Abendkassenpreis

**SWA++*tarif***: abzüglich 2 € auf den Vorverkaufspreis und den Abendkassenpreis



*Friedrich von Thun*

*Isabel López del Río ist Planungs-Ingenieurin in der Wärme-Abteilung der Stadtwerke. Derzeit arbeitet sie unter anderem auf der Baustelle des neuen BayWa-Markts in Aalen.*

# Von Madrid auf die Ostalb

Seit eineinhalb Jahren arbeitet Isabel López del Río bei den Stadtwerken Aalen. Die 27-jährige Madrilenin ist Planungs-Ingenieurin und kümmert sich in der Abteilung Wärme darum, dass in Gebäuden auch zur kälteren Jahreszeit stets angenehme Temperaturen herrschen. Der Liebe wegen verschlug es sie von Spanien nach Deutschland. Auf der Ostalb hat sie nicht nur eine neue Heimat, sondern auch eine Arbeit gefunden, die ihr viel Freude bereitet.

„Ich komme hier regelmäßig her, um ein bisschen Druck zu machen“, sagt Isabel López del Río und lacht. Mit geübten Schritten bahnt sie sich ihren Weg über Schutthaufen und Kabel hinweg ins Obergeschoss der Baustelle des neuen BayWa-Marktes im Aal-Carrée. Dort projektieren die Stadtwerke derzeit eine Heiz-Zentrale mit zwei Blockheizkraftwerken und einem Gaskessel. 680 kW Leistung wird die Anlage erbringen. „Eigentlich wollen wir noch diesen Monat in Betrieb gehen“, sagt López und inspiziert ein paar noch nicht vollständig installierte Stromleitungen. Spätestens bis zur Eröffnung im Herbst werde alles reibungslos funktionieren, versichert sie. Projekte wie dieses gehören zum Arbeitsalltag der jungen Spanierin. Es geht darum, den Wärmebedarf von Gebäuden möglichst effizient zu regeln. In einer ersten Planungsphase eruiert López die für das jeweilige Gebäude sinnvollen Heiz-Möglichkeiten. Angebote werden erstellt. Das alles geschieht noch vom Büro aus. Folgt der Auftrag, beginnen López und ihre Kollegen mit der Umsetzung. Nahezu täglich besucht sie dann ihre Baustellen. Am meisten Zeit brauche aber die Inbetriebnahme, sagt sie. Die Heiz-Anlagen bleiben Eigentum der Stadtwerke. „Die Kunden bezahlen nur ihren Grundpreis und das, was sie verbrauchen“, sagt López. „Wir berechnen das so, dass es profitabel ist.“ Die Stadtwerke gehen dabei von einer Nutzungsdauer zwischen zehn und fünfzehn Jahren je Heizanlage aus. Nach einem Praktikum bei Bosch-Thermotechnik in Wernau nahm Isabel López del Río im Januar 2010 ihre Arbeit in Aalen auf. In Saragossa studierte die Madrilenin zuvor fünf Jahre Maschinenbau, beschäftigte sich mit Solar- und Windenergie, Atomstrom und Blockheizkraftwerken. „In den letzten beiden Jahren des Studiums ging es ausschließlich um Energie-Themen“, sagt sie. Ihr Auslandssemster verbrachte López an der Uni Karlsruhe, lernte zuvor im Schnellverfahren in sechs Monaten Deutsch. „Die Zeit dort war sehr schön“, sagt sie. Für ihre Diplomarbeit kehrte sie noch einmal zurück nach Spanien, arbeitete in Saragossa bei einer Firma für Gastransporte. Inzwischen lebt sie mit ihrem Freund in Lorch. Da er in Esslingen arbeitet, hätten sie sich entschieden, beide zu pendeln. Isabel López del Río fährt daher täglich mit dem Zug nach Aalen. Bei den Stadtwerken schätzt sie vor allem das Arbeiten im Team. „Mit anderen Kollegen zusammen ist es immer interessant“, sagt sie und betont: „Ich lerne dabei auch viel.“ Dem Lernen widmet sie sich auch in ihrer Freizeit. Dreimal die Woche geht sie in die Volkshochschule um ihre bereits sehr guten Deutsch-Kenntnisse weiter zu verbessern. Ihr liebstes Hobby ist aber das Reisen. „Dieses Jahr war ich zum Beispiel schon in Paris und an der Nordsee“, sagt sie. „Und natürlich in Spanien.“ Mehrmals im Jahr besucht sie Familie und Freunde in der Heimat, empfängt aber ebenso regelmäßig Besuch von dort. Dass es von Stuttgart nach Madrid keine Direktflüge mehr gibt, ärgert sie. „Neulich bin ich von Stuttgart nach München geflogen, um von dort nach Madrid zu kommen“, sagt sie. Für kürzere Ausflüge zieht es López auch gerne mal in die Landeshauptstadt („Stuttgart ist vergleichbar mit Saragossa. Ich fühle mich da sehr wohl.“) oder zu Freunden und der Familie ihres Freundes nach Neuler. Ab und zu begleitet sie den Freund auch ins Stadion zum VfB Stuttgart. Beim Fußball jedoch bleibt die Planungs-Ingenieurin ganz heimatverbunden. Warm ums Fußballerherz wird ihr nur bei einem Verein: Real Madrid.

*Das Fußballer-Herz der Madrilenin schlägt für ihren Heimat-Verein Real Madrid. Regelmäßig besucht sie Spiele im berühmten Bernabéu-Stadion.*

# Im Dialog – Sie fragen, die Stadtwerke antworten

## Eine oft gestellte Frage:

Baustellen sind immer Thema bei den Stadtwerken, denn das Unternehmen ist ständig dabei, das Versorgungsnetz auf den neuesten Stand zu bringen. Aber auch bei den Bürgern sind Baustellen von großem Interesse. Vor allem Anlieger fragen sich, warum die Bauarbeiten oft so lange andauern. „Das müsste doch besser zu koordinieren sein“, ist eine häufige Äußerung, die bei den Servicetelefonen der Stadtwerke eingeht. Oder: „Stromleitungen, Abwasserkanäle sowie Gas- und Wasserleitungen könnte man doch in einem Zuge gemeinsam verlegen? Dann müsste doch auch nicht jedes Mal neu aufgegraben werden!“. Berechtigte Fragen, die die Stadtwerke erläutern.

*Für eine sichere Versorgung unumgänglich – Sanierungsmaßnahmen am Versorgugsnetz.*

### Stadtwerke Aalen antworten:

Wie bei allem, was oft im Einsatz ist und gebraucht wird, geht auch bei den im Erdreich verlegten Rohren, Leitungen und Kabeln ein Alterungsprozess vonstatten. Mit steigendem Alter entstehen Störungen, wie Rohrbrüche oder Kabelstörungen, die repariert werden müssen. „Oft ist eine Reparatur nicht mehr ausreichend“, sagt Andreas Heiss, Prokurist der Stadtwerke. Dann muss ein Austausch erfolgen. Grundsätzlich werden Instandsetzungen oder Erneuerungen immer mit anderen Baumaßnahmen abgestimmt, beispielsweise mit der Telekom oder dem Tiefbauamt der Stadt Aalen. Dabei werden Gesichtspunkte, wie die Versorgungssicherheit und die Wirtschaftlichkeit stets im Auge behalten.

Ein besonderes Anliegen ist es den Stadtwerken, dass die Anwohner während der Baumaßnahme möglichst ohne größere Unterbrechungen mit Strom, Gas und Trinkwasser versorgt werden und die Arbeiten mit geringen Unannehmlichkeiten verbunden sind. Aus diesem Grund müssen zum Teil neue Trassen in der Straße gefunden oder Notversorgungen aufgebaut werden.

### Und so läuft eine Baumaßnahme beispielsweise ab:

Bei einer Erneuerung aller Bereiche, also Abwasserkanal, Gas- und Trinkwasserleitungen sowie erdverlegten Stromkabeln, wird im Regelfall zuerst der Abwasserkanal erneuert: Der liegt am tiefsten. „Um Behinderungen des öffentlichen Straßenverkehrs möglichst gering zu halten, wird die Straße zunächst abschnittsweise aufgegraben und der neue Abwasserkanal verlegt“, erklärt der Fachmann. In der Regel findet der neue Kanal in derselben Trasse seinen Platz, wo bereits der alte verlief. Im gleichen Zuge werden kleinere Queraufgrabungen vorgenommen, um die bestehenden Abwasserkanalhausanschlüsse an den neuen Abwasserkanal anzuschließen. Die alten Abwasserkanalrohre werden entsorgt. Ist der neue Abwasserkanal verlegt, wird die Grabenöffnung bis zur Straßenoberkante mit Sand und Schotter aufgefüllt. Geteert wird erst, wenn die komplette Sanierungsmaßnahme abgeschlossen ist.

Dann sind die Wasser- und Gashauptleitungen dran. Diese werden nach Möglichkeit seitlich versetzt zum Abwasserkanal verlegt, damit bei etwaigen späteren Reparaturen am Abwasserkanal die Gas- und Wasserleitungen nicht im Wege sind. Der notwendige Graben - mit einer Tiefe von rund 1,50 Metern und einer Breite von mindestens 90 Zentimetern wird wiederum abschnittsweise ausgehoben. So ist gewährleistet, dass der Anliegerverkehr aufrecht gehalten werden kann. Durch diese Bauabwicklung – Schritt für Schritt – ist die Baugeschwindigkeit erheblich eingeschränkt.

Hohe Anforderung stellt auch die Grabenverfüllung im Straßenbereich. „Sie ist zeitintensiv, da die Tragfähigkeit der Straße durch verschiedene Schichten mit entsprechender Verdichtung gewährleistet werden muss“, weiß Andreas Heiss. Nachdem der Graben ausgehoben ist, wird eine so genannte Rohrbettung aus Sand in den Graben eingebracht und verdichtet. Anschließend werden die neuen Gas- und Wasserrohre verlegt. Der Rohrleitungsbereich wird mit Sand gefüllt. Auf diese Schicht folgt tragfähiger Schotter als Straßenunterbau.

Sind die Rohre für die neue Gas- und Wasserversorgung an Ort und Stelle, müssen diese einer Druckprobe auf Dichtigkeit unterzogen werden bevor sie in Betrieb genommen werden. Wasserleitungen müssen zudem gereinigt und desinfiziert werden. Erst wenn die entnommenen Wasserproben von einem unabhängigen Labor untersucht (das dauert mindestens drei Tage) und frei gegeben wurden, kann die Inbetriebnahme erfolgen. Erst jetzt stehen die neuen Wasser- und Gasleitungen erstmals für die Versorgung mit Trinkwasser bzw. Erdgas zur Verfügung.

Die Anwohner erhalten ihre Versorgung immer noch aus den bestehenden Leitungen. Das alte und das neue Versorgungssystem ist also parallel in Betrieb.

Damit die Versorgung aus den neuen Leitungen erfolgen kann, müssen die Gas- und Wasserhausanschlüsse der Anwohner an die neuen Versorgungsleitung angeschlossen werden. Das bedeutet: Die Straße wird zum dritten Mal punktuell aufgegraben. Bei älteren, sanierungsbedürftigen Hausanschlüssen werden auch diese erneuert. „Gemeinsam mit den Eigentümern werden die Trasse und der Einführungspunkt zum Gebäude festgelegt“, erläutert der Experte. Die Hausanschlüsse werden Haus für Haus erneuert.

Sind alle Gas- und Wasserhausanschlüsse erneuert bzw. an die neuen Versorgungsleitungen angeschlossen, können die alten Versorgungsleitungen in der Straße stillgelegt werden.

Letzte Maßnahme ist die Erneuerung der Stromversorgung und des Stromkabels für die Straßenbeleuchtung. Für diese nicht weniger zeitintensiven Arbeiten muss wieder aufgegraben werden. Dieses mal aber im Gehwegbereich und auf größeren Streckenabschnitten, um Verbindungsmuffen an den Stromkabeln zu vermeiden. Die Einbindung der Hausanschlüsse für die Stromversorgung erfolgt in einem jeweils getrennt aufzugrabenden Muffenloch. Die Stromhausanschlüsse wurden bereits zusammen mit den Hausanschlussarbeiten fürs Gas und Wasser hergestellt. Kabel oder Leerohre wurden mitverlegt.

Wenn alle Leitungen und Kabel in Betrieb sind, werden im Straßenbereich Schieberkappen und Schächte der alten Wasserversorgung ausgebaut und der Straßenbelag wieder hergestellt. Hat sich das Tiefbauamt der Stadt Aalen an der Baumaßnahme beteiligt, werden zumindest beschädigte Randsteine erneuert und zusätzliche Straßenschäden ausgebessert. Auch diese Arbeiten können abhängig vom Umfang einen größeren Zeitraum in Anspruch nehmen.

# Energiekunden der Stadtwerke Aalen haben Vorteile

## Stadtwerke Kundenkarten

Seit Ende April 2009 gibt es die Kundenkarte der Stadtwerke Aalen. Rund 18.400 Kundenkarten wurden bisher versandt.
Alle Energiekunden (d. h. Liefervertrag Strom, Gas oder Wärme) können die kostenlose Kundenkarte bestellen. Die Kundenkarte wird für jedes Haushaltsmitglied einzeln ausgestellt.

### Finanzielle Vorteile mit dem SWA+*tarif* und dem SWA++*tarif*

Mit der Kundenkarte sind finanzielle Vorteile erzielbar, da nicht mehr der **Normal***tarif*, sondern der **SWA+***tarif* und **SWA++***tarif* für die Nutzung vieler Angebote zu entrichten ist.

- Den **SWA++***tarif* erhalten Energiekunden, die Strom **und** Gas bzw. Wärme von den Stadtwerken beziehen.
- Den **SWA+***tarif* erhalten Energiekunden, die Strom **oder** Gas bzw. Wärme von den Stadtwerken beziehen.

### Wie erhalte ich die Kundenkarte?

Die Kundenkarte wird nicht automatisch zugestellt. Aus rechtlichen Gründen ist es erforderlich, eine Bestellung für die Kundenkarte auszufüllen und unterschrieben an die Stadtwerke zurückzusenden. Das Formular ist im KIZ, im Stadtwerkehaus, in den Bädern, in den Limes-Thermen, sowie im Internet unter www.sw-aalen.de unter der Rubrik Service/Kontakt, Kundenkarte erhältlich.

### Hier gibt es die finanziellen Vorteile mit der Kundenkarte:

- Limes-Thermen Aalen
- Aalener Freibäder (Freibad Hirschbach in Aalen, Freibad Spiesel in Wasseralfingen und Freibad Unterrombach)
- Aalener Hallenbad
- Lehrschwimmbecken Ebnat
- VfR Aalen
- KSV Aalen
- Theater der Stadt Aalen
- OstalbSkilifte Aalen
- Aalen sportiv
- Eiszauber Aalen
- bargeldlos Parken in den Tiefgaragen und Parkhäusern der Aalener Innenstadt
- Kleinkunst-Treff Aalen
- Theaterring Aalen

*Familie Beer aus Aalen: Ramona (39), Jonas (8, vorne links) und Elias (9, vorne rechts).*
*„Wir nutzen die Stadtwerke-Kundenkarte immer bei Besuchen im Freibad, Hallenbad oder in den Limes-Thermen. Für Familien lohnt sich dieser Rabatt wirklich sehr.“*

## Nothilfefonds der Stadtwerke Aalen

Immer wieder kommt es vor, dass Menschen unverschuldet Probleme haben, das Geld für grundlegende Dinge wie Strom, Gas, Wärme und Trinkwasser aufzubringen.
Die Stadtwerke werden ihrer sozialen Verantwortung gerecht und wollen solchen Menschen helfen, die unverschuldet in Not geraten sind und denen mit einem geringen Betrag ernste Folgen erspart werden können. Dafür steht seit dem Jahr 2008 ein Nothilfefonds zur Verfügung, aus dem Energiekunden geholfen wird, ihre Rechnungen für Strom, Gas, Wärme und Wasser zu begleichen, wenn man unverschuldet in eine Notlage gerät. Ansprechpartner hierfür sind die Träger der freien Wohlfahrtspflege in Aalen (Caritas Ostwürttemberg, Diakonische Bezirksstelle und Deutsches Rotes Kreuz).

## Energiegenossenschaft OstalbBürgerEnergie

Beim Beitritt in die Energiegenossenschaft OstalbBürgerEnergie eG ist ein Eintrittsgeld von 20 Euro je Geschäftsanteil zu zahlen. Sofern und so lange ein Mitglied der OstalbBürgerEnergie eG Kunde der VR-Bank Aalen eG und der Stadtwerke Aalen GmbH ist, wird das Eintrittsgeld nicht zur Zahlung fällig. Energiekunden der Stadtwerke Aalen und Bankkunden der VR-Bank Aalen erhalten somit finanzielle Vorteile in Form einer höheren Verzinsung ihres eingesetzten Kapitals im Vergleich zu Nicht-Energiekunden der Stadtwerke und Nichtbankkunden der VR-Bank Aalen.

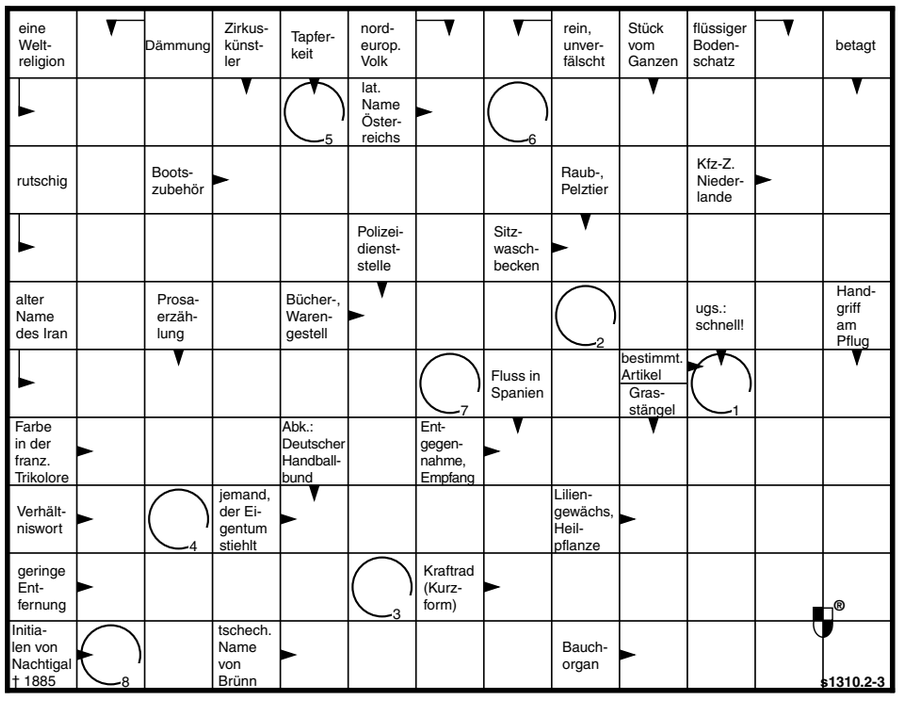
## Vorteile bei E-Mobilität

Energiekunden haben beim Kauf des StadtwerkeEnergieRads einen Preisvorteil von 250 Euro und zahlen nur 1.750 Euro anstatt 2.000 Euro.

## Vorteile bei OstalbPower

Wer sich für OstalbPower entscheidet (Mini-Blockheizkrafwerk oder Stromerzeugende Heizung), bezahlt als Energiekunde der Stadtwerke 18.944,40 Euro und spart 1.000 Euro gegenüber dem Normalpreis.

# Kreuzworträtsel




| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | |

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Telefon

Lösungswort

## Mitmachen

### und 5 x 2 Saunakarten für die Limes-Thermen Aalen gewinnen

Die Buchstaben in den nummerierten Kästchen ergeben das Lösungswort. Einfach auf eine Postkarte schreiben und einsenden an:

Redaktion dialog
Bahnhofstraße 65
73430 Aalen

Einsendeschluss ist 27. Juli 2011.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

### Gewinner der letzten Ausgabe:

- Renate Rathgeb, Westhausen
- Iris und Joachim Deiß, Jagstzell
- Siegfried Löffler, Aalen-Unterkochen
- Viktor Stopar, Oberkochen
- Cornelia Fuchs, Ellwangen

# Schattenbild

Male alle Felder, die einen schwarzen Punkt haben, aus und Du erfährst, was sich hier verbirgt.

## Immer für Sie da.

**Stadtwerke Aalen**

**Anschrift**
Stadtwerke Aalen GmbH
Postfach 1767
73407 Aalen
E-mail **info@sw-aalen.de**
Service-Telefon **07361 / 952-255**
Service-Telefax **07361 / 952-349**

Vorsitzender des Aufsichtsrates:
OB Martin Gerlach
Geschäftsführer: Cord Müller
Sitz der Gesellschaft: Aalen.
Registergericht: Amtsgericht Ulm
Registernummer: HRB 501411

## Immer in Ihrer Nähe.

**KIZ – KundenInformationsZentrum**
Gmünder Str. 20
(neben Einfahrt zur Tiefgarage Rathaus Aalen)
73430 Aalen

**Stadtwerkehaus**
Im Hasennest 9
73433 Aalen

**Für Sie im Internet**
www.sw-aalen.de
www.ostalbgas.de
www.ostalbstrom.de
www.ostalbpower.de
www.limes-thermen.de
www.abwasseraalen.de
www.ostalbbuergerenergie.de

## Impressum

**Herausgeber**
Stadtwerke Aalen GmbH

**Verantwortlich für Anzeigen**
Falko Pütz

**Projektkoordination**
Werner Gnieser

**Redaktion**
Uwe Förstner, Anja Robisch, Rainer Wiese

**Ihr Kontakt zur Redaktion**
Redaktion dialog
Bahnhofstraße 65
73430 Aalen
E-Mail: redaktion@sw-aalen.de

**Gestaltung und Druck**
SDZ. Druck und Medien
www.sdz-medien.de

**Titelbild**
Melanie Pfördtner
First Floor Studios
www.firstfloorstudios.de

© 2011, Stadtwerke Aalen